

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Spaziergänge eines Wiener Poeten

Grün, Anastasius

Leipzig, 1844

An Ludwig Uhland

[urn:nbn:de:bsz:31-2908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2908)

An Ludwig Uhland.

Für ein Volk, getreu und bieder,
Für ein schönes, freies Recht
Kämpften heiß einst deine Lieder,
Kühn, wie Helden im Gefecht.

Wem der Sieg durch Waffen glückte,
Nicht allein sei Held genannt!
Jüngst an deinem Herde drückte
Mir wohl auch ein Held die Hand.

Jeder ficht mit eigener Wehre,
Priester kämpft mit dem Brevier,
Krieger mit dem Schwerdt und Speere,
Mit Gesang und Reimen wir.

Drum sind dir nicht fremd die Lieder,
Die ich sang von grünen Höhen,
Für ein Volk, das treu und bieder,
Für ein Recht, das frei und schön!

Berge sind emporgeschwollen,
 Tausend Bäch' und Ströme ziehn,
 Land und Fluren endlos rollen
 Zwischen mir und dir dahin!

In des Waldes grünen Gängen
 Laß manch zarten Zweig ich aus,
 Manche Ros' auf Alpenhängen.
 Und ein Kränzlein wand ich draus.

Gern mit liebevollen Händen
 Bänd' ich's fest an einen Pfeil,
 Durch die Luft ihn dir zu senden!
 Doch so weit fliegt selbst kein Pfeil.

Einer Taube wollt' ich's schlingen
 Um das weiße Hälschen gern;
 Doch bald sanken ihr die Schwingen,
 Denn das Ziel ist allzufern!

Und von Ungeduld ergriffen
 Schleudr' ich's selber durch die Luft!
 Leicht zu dir hin seh' ich's schiffen
 Ueber Strom, Gebirg und Kluff! — —

Sieh, es kehrt' ein Sieger wieder
 Heim bei stiller Abendruh,
 Bald die müden Augenlieder
 Schloß ihm süßer Schlummer zu.

Doch des Morgens drauf, erwachend,
 Einen Kranz er vor sich fand
 Grün und duftig, frisch und lachend,
 Wie von unsichtbarer Hand!

Als er lauscht, sein Haupt erhebend,
 Flöt' und Saitenspiel begann,
 Unsichtbarem Ort' entschwebend,
 Süß und lieblich, himmelan!

Wer solch Fest von all den Lieben
 Ihm ersann, nicht ahnt er's zwar,
 Doch in's Herz ihm ist's geschrieben:
 Daß es wohl die Liebe war. —

So auch hörst Gesang du schallen,
 Kennst doch nicht den Mund, der singt;
 Siehst den Kranz auch niederfallen,
 Doch die Hand nicht, die ihn bringt;

Wirst aus allen, die dich lieben,
Leise kaum den Rechten zwar;
Doch in's Herz dir ist's geschrieben:
Daß gewiß die Lieb' es war!

